



Peter Böhlemann / Michael Herbst

# Geistlich leiten

Ein Handbuch

Vandenhoeck & Ruprecht





Peter Böhlemann/Michael Herbst, Geistlich leiten. Ein Handbuch

Peter Böhlemann / Michael Herbst

# Geistlich leiten

Ein Handbuch

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 20 farbigen Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-57014-2

ISBN 978-3-647-57014-3 (E-Book)

Umschlagabbildung: © Jens Wolf, Trinität  
[www.atelier-jens-wolf.de](http://www.atelier-jens-wolf.de)

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /  
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, C. T., U. S. A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der  
vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG:  
Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung  
des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer  
entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen

Druck und Bindung: Memminger MedienCentrum, Memmingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Inhalt

Vorwort . . . . .	7
<i>I. Geistliche Leitung – Theorie und Modell . . . . .</i>	<i>9</i>
Einleitung . . . . .	11
Definitionen und Klarstellungen . . . . .	20
Leitung durch den Geist in der Bibel . . . . .	43
Leitung von Organisationen . . . . .	61
Dimensionen Geistlicher Leitung in Kirche und Gemeinde . . . . .	86
Leitungstypologien . . . . .	100
Geistliche Leitung im Team und durch Strukturen . . . . .	106
»Prüfsteine« Geistlicher Leitung (Controlling) . . . . .	115
<i>II. Geistliche Leitung in der Praxis . . . . .</i>	<i>121</i>
Gebet . . . . .	123
Kommunikations- und Feedbackkultur . . . . .	128
Geistliche Begleitung . . . . .	134
Visitation zwischen Besuchsdienst und Aufsicht . . . . .	137
Unterstützungssysteme für Mitarbeitende . . . . .	149
Zeitmanagement . . . . .	153
Sitzungsleitung . . . . .	165
Konfliktmanagement . . . . .	171
Veränderungsmanagement . . . . .	180
Gemeindeentwicklung . . . . .	191
Missionarisch-diakonische Leitung . . . . .	193
Geistliche Leitung – Aber wie? . . . . .	203
<i>III. Fragebogen und Überblick zur Geistlichen Leitung . . . . .</i>	<i>207</i>
Einführung in den Fragebogen zur Geistlichen Leitung . . . . .	209
Auswertung des Fragebogens . . . . .	216
Das dreidimensionale Modell im Überblick . . . . .	219
<i>Anhang . . . . .</i>	<i>227</i>
Abbildungsverzeichnis . . . . .	229
Literatur . . . . .	230
Bibelstellenverzeichnis . . . . .	235



## Vorwort

Das Gelingen von geistlicher Leitung ist eine der größten Herausforderungen für die Kirche. Im Reformprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland »Kirche der Freiheit« ist Leiten und Führen ein Schwerpunktthema. Wir sind überzeugt, dass die Profilierung dieses Themas als geistliches Leiten für die Zukunft der Kirche von entscheidender Bedeutung ist. Hier kann das Besondere des Leitungshandelns als und in der Kirche deutlich werden. Eine Beratungsgesellschaft redet sogar von geistlicher Leitung als einem »Alleinstellungsmerkmal« der Kirche. Allerdings muss die gleiche Unternehmensberatung auch feststellen, dass es innerhalb der evangelischen Kirche leider keinen Konsens darüber gibt, was geistliche Leitung ist. Sie empfiehlt die Initiierung eines Diskurses zum Verständnis geistlicher Leitung und ihrer Erkennbarkeit als Qualitätskriterium.

Nach der Tradition reformatorischer Theologie geschieht geistliche Leitung im Hören auf Gottes Wort und durch seine Auslegung. Verkündigung und Bibelauslegung ist Kirchenleitung. Es reicht aber nicht, dieses Axiom evangelischer Theologie einfach nur immer wieder aufs Neue zu konstatieren, es muss auf die gegenwärtigen Aufgaben von Leitung in der Kirche bezogen und mindestens beispielsweise bewährt werden. Das ist bisher kaum versucht worden.

Mit diesem Buch stellen der Praktische Theologe Michael Herbst und der Pastorkollegleiter Peter Böhlemann ein effizientes Modell mit konkreten Anwendungsbeispielen vor und eröffnen damit den Diskurs um geistliche Leitung in unseren Gemeinden und Kirchen. Die Partizipation der Beteiligten, die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Herausforderungen und die Zielvorgaben des Evangeliums spielen dabei eine entscheidende Rolle. Es ist zu hoffen, dass sich durch diesen Ansatz geistliche Leitung stärker in unserer Kirche etabliert. Denn nur wenn wir in unseren Kirchen und Gemeinden überzeugend und glaubhaft geistlich leiten, werden wir auch in und am Rand unserer Gesellschaft mit dem, was wir zu sagen haben, Menschen für das Evangelium gewinnen und so unserem Auftrag entsprechen.

Allen, die in der Kirche Leitungsverantwortung tragen, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, sei dieses allgemeinverständliche und theologisch tiefeschürfende Buch von Herzen empfohlen.

Düsseldorf, Hannover und Greifswald, Neujahr 2011

NIKOLAUS SCHNEIDER  
Präses der Ev. Kirche im Rheinland  
und Vorsitzender des Rates der  
Evangelischen Kirche in Deutschland

DR. HANS-JÜRGEN ABROMEIT  
Bischof der Pommerschen Ev. Kirche





# I. Geistliche Leitung – Theorie und Modell



## Einleitung

Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie (Kurt Lewin, 1890–1947).<sup>1</sup>

Eine Theorie, das ist eine Geschichte, die sich Erwachsene erzählen, und die erklärt, wie die Dinge funktionieren. Man glaubt, dass sie wahr sei, bis jemand eine neue erfindet, die es besser erklärt (François Lelord).<sup>2</sup>

Die in diesem Buch vorgestellte Theorie Geistlicher Leitung ist ein Modell, um Leitungsprozesse geistlich zu begreifen und zu gestalten. Die Anwendung erfordert ein erhebliches Maß an Reflexion, Zusammenarbeit und geistlichem Tiefgang, wird aber helfen, mit schwierigen Leitungsaufgaben in Kirche und Gemeinde geistlich verantwortet und situativ angemessen umzugehen.

Geistliche Leitung, so wie sie hier vorgestellt wird, entspricht dem weiter entwickelten Ansatz eines »Spirituellen Gemeindemanagements«, das sich seit nunmehr 10 Jahren als pastoraler Ausbildungsstandard in Deutschland etabliert hat.<sup>3</sup> Die Idee dabei war die Verbindung von Erkenntnissen aus dem Bereich des Managements und der Theologie, um den pastoralen Aufgaben im einundzwanzigsten Jahrhundert gewachsen zu sein.

Um an die Ambivalenz Geistlicher Leitung zu erinnern, die durch Menschen geschieht, aber zugleich darauf angewiesen ist, vom Geist Gottes her gewirkt zu sein, schreiben wir »Geistliche Leitung« immer groß. Diese ungewöhnliche Schreibweise soll uns mahnen, geistliches Leitungsgeschehen nie nur für eine Technik zu halten, sondern immer mit dem unverfügbaren, aber uns verheißenen Handeln Gottes in Verbindung zu bringen.

Wir bedanken uns herzlich bei: Jens Wolf aus Volkenroda für die kongeniale Erstellung des Titelbildes, den Greifswalder Studierenden Heike Breitenstein, Christian Brodowski, Malte Detje und Felix Eiffler, für die gründliche Hilfe bei der Erstellung des Manuskriptes, der westfälischen und rheinischen Landeskirche sowie der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Förderverein des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung für großzügige Druckkostenzuschüsse.

Villigst und Greifswald, Neujahr 2011

Peter Böhlemann / Michael Herbst

---

1 »There is nothing so practical as a good theory.« – LEWIN, KURT, *Field theory in social science*; selected theoretical papers, hg. v. D. CARTWRIGHT, New York 1951, 169.

2 LEORD, FRANÇOIS, *Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück*, München 172008, S. 54.

3 Vgl. ABROMEIT, HANS-JÜRGEN u. a., *Spirituelles Gemeindemanagement. Chancen – Strategien – Beispiele*, Göttingen 2001.

## Situationsanalyse

Niemand leitet – schon gar nicht geistlich! – im luftleeren Raum. Geistliche Leitung soll situativ angemessen sein, das heißt, den besonderen Herausforderungen in einer bestimmten Zeit und einem spezifischen Lebensraum entsprechen. In welcher Zeit und in welchem Lebensraum geschieht also Geistliche Leitung?

Wir können hier keine vollständige kirchen- und religionssoziologische Analyse anbieten, aber doch einige Aspekte benennen, die für Geistliche Leitung relevant sind:

Die christlichen Gemeinden in Westeuropa haben ihre Mittelpunktstellung in Kultur und Gesellschaft verloren. Sie sind nicht nur zahlenmäßig deutlich geschrumpft, in einigen Regionen besonders Ostdeutschlands zur kleinen Minderheit. Sie haben vor allem ihre *kulturelle Dominanz* verloren. Ordnete sich in vergangenen Jahrhunderten das gesamte Leben um die Kathedrale, so haben sich heute die meisten Menschen in ihrer Lebensführung, ihren Einstellungen, Haltungen und auch in ihren Erwartungen von der Kirche gelöst. *Säkularisierung* ist der Auszug weiter Teile der Bevölkerung aus der kirchlichen Bindung. Kirche steht eher am Rand als in der Mitte der Gesellschaft – darüber sollten uns restliche Privilegien und gelegentliche »Highlights« sowie Bischöfe in Talkshows nicht hinwegtäuschen.

Wo aber befinden wir uns dann? Unsere Gemeinden befinden sich seit längerem in einer *Marktsituation*. Die Menschen verhalten sich wie Kunden auf einem großen Marktplatz. Sie gehen umher, prüfen die Angebote, wählen mal hier etwas, mal dort. Stammkunden werden sie selten. Unbekanntere Stände erregen eher ihre Aufmerksamkeit als die der alten Kirche – denn die kennen sie ja schon längst, meinen sie. Ein Monopol in irgendeinem Lebensbereich kann die Kirche nicht beanspruchen. Sie ist, ob sie will oder nicht, ein »Mitbewerber«. Ob es um Lebensberatung geht oder die Feier der großen Lebens- und Jahreswenden, um die Bildung der Kinder oder die Sorge für Kranke, Alte und Sterbende – Konkurrenzen, wohin das Auge blickt! Die christentümliche Gesellschaft (Paul Zulehner) neigt sich ihrem Ende entgegen und das kulturgestützte Christsein ist erschöpft.<sup>4</sup>

So wird auch das *Christsein* nicht mehr selbstverständlich tradiert und von Generation zu Generation weitergegeben. Natürlich gibt es auch das in einer pluralen Kultur immer noch; aber es ist nicht mehr der Normalfall. Christsein wird zur Sache persönlicher Wahl. Wo Menschen aus der Konfessionslosigkeit heraus zum Glauben finden und sich taufen lassen, ist es offenkundig. Aber auch in

---

<sup>4</sup> Vgl. ZULEHNER, PAUL M., Aufbrechen oder Untergehen. Wie können unsere Gemeinden zukunftsfähig werden? In: M. HERBST/J. OHLEMACHER/J. ZIMMERMANN (Hg.), Missionarische Perspektiven für eine Kirche der Zukunft, Neukirchen-Vluyn 2005, BEG 1, 17–29.

noch schwach kirchlich sozialisierten Kreisen will der Glaube erst persönlich ergriffen werden.<sup>5</sup>

Denn Religiosität und *Spiritualität* sind nicht – wie Freund und Feind im Zuge der zahlreichen Säkularisierungsthesen meinten, fürchteten oder hofften – einfach mit der Dominanz des Christlichen abgetreten. Im Gegenteil: Religiös kreative Menschen machen sich auf die Suche nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält und ihrem Leben Energie, Heilung, Sinn oder innere Erfüllung verleihen kann. Natürlich gibt es hochsäkularisierte Menschen, denen das religiöse Alphabet nahezu ganz abhanden kam. Aber es gibt ebenso viel Menschen mit Sinn und Geschmack für das Überweltliche und Heilige. Nur bei der Kirche schauen diese Menschen in der Regel nicht vorbei. Zu wenig verheißt ihnen offenbar diese alte Agentur für Sinn und Hoffnung für ihr eigenes Leben.

Ebenso dramatisch sieht unsere Lage aus, wenn wir die verschiedenen *Milieus* in unserer Kultur betrachten.

### DEFINITION

Milieus setzen sich zusammen aus Menschen mit ähnlichen oder gleichen ästhetischen Vorlieben, Geselligkeitsformen und Lebenswerten.

Wer diese Präferenzen teilt, gehört einem bestimmten Milieu an; oft verbinden sich Lebensstil und Milieu mit sozialen Positionierungen in der Gesellschaft. Manchen Milieus gehören tendenziell eher jüngere, anderen eher ältere Menschen an. Manche Milieus sind eher von traditionellem, andere von modernem und wieder andere vom sogenannten postmodernen Denken geprägt.

Die Erkenntnis der verschiedenen Milieustudien, die sich auch mit der Kirche befasst haben<sup>6</sup>, ist einfach und erschütternd: Zu manchen Milieus haben unsere Gemeinden Zugang, zu anderen dagegen kaum oder auch überhaupt nicht. Jüngere, erfolgreiche Leistungsträger wird man seltener in Kirchenbänken vorfinden. Auch sozial eher schwache, postmodern geprägte junge Hedonisten nicht. Die etwas ältere, bürgerliche Mitte dominiert. Wenn die Mission der Kirche nicht ohne Inkarnation ins Milieu zu denken ist, ist das ein ernstes Problem. Denn unsere kirchliche Kultur zieht offenbar als eigenes Milieu die einen an, während es die anderen eher abstößt.<sup>7</sup> Während der EKD-Zukunftswerkstatt im September

<sup>5</sup> Vgl. ZIMMERMANN, JOHANNES/SCHRÖDER, ANNA-KONSTANZE, Wie finden Erwachsene zum Glauben? Neukirchen-Vluyn 2010, BEG-Praxis.

<sup>6</sup> Vgl. vor allem das Sinus-Milieuhandbuch »Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus<sup>®</sup> 2005«. Im Auftrag der Medien-Dienstleistung GmbH, München 2005. Vgl. aber auch SCHULZ, CLAUDIA/HAUSCHILDT, EBERHARD/KOHLER, EIKE, Milieus praktisch. Analyse- und Planungshilfen für Kirche und Gemeinden, Göttingen 2008.

<sup>7</sup> Vgl. BENTHAUS-APEL, FRIEDERIKE, Lebensstilspezifische Zugänge zur Kirchenmitgliedschaft, in: HUBER, W. u. a. (Hg.), Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge. Die vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, Gütersloh 2006, 205–235.

2009 in Kassel sprach Wolfgang Huber über die *mentale Gefangenschaft* im eigenen Milieu:

Wir erleben es nicht nur individuell, sondern es wird uns auch empirisch aufgewiesen, dass uns als Kirche der Zugang zu bestimmten Milieus und Lebensstilen nicht zureichend gelingt und wir nicht dazu im Stande sind, ihnen die Relevanz unseres Glaubens nahe zu bringen. Eigene Berührungängste spielen dabei eine große Rolle. Zu überlasteten Müttern fällt uns der Zugang ebenso schwer wie zu verbitterten Hartz IV-Empfängern. Die Opfer der Globalisierung zu erreichen, ist genauso schwer, wie ihre Akteure zu beeinflussen. Unsere Berührungängste richten sich auf diejenigen, die an den Rand geraten, genauso wie auf diejenigen, die in Entscheidungszentren und Verantwortungsbereichen tätig sind. Unsere Berührungängste halten uns von vielen kulturell kreativen genauso fern wie von wirtschaftlich Erfolgreichen. Mit dieser sozialen geht eine geistliche Milieuverengung einher. Wir wollen dem Volk aufs Maul schauen, aber wir hören nicht, was es sagt. Das ist geistlich besorgniserregend. Denn wir kennen den Kummer vieler Menschen nicht und auch nicht ihre Freude. Wir ahnen die Zweifel nicht, die sie in sich tragen, aber auch ihre Glaubensfestigkeit ist uns fremd. Wir würdigen das Engagement der Eliten nicht und sind sprachlos gegenüber den Ausgeschlossenen an den Rändern der Gesellschaft. Milieugrenzen zu überschreiten, ist der Kirche der Freiheit aufgegeben. Die Befreiung aus der Milieugefangenschaft ist für die Reform unserer Kirche zentral.<sup>8</sup>

Unter dem Strich sagt uns das: *Das Kommen ist gegangen und das Gehen muss kommen*. Die Menschen »gehören« uns nicht mehr. Sie werden von Familie, Schule und Gesellschaft nicht mehr frei Haus vor die Kirchentür gebracht, so dass wir sie dort nur noch abholen und zum Altar und unter die Kanzel begleiten müssten. Was tun? Unsere Kirche muss umlernen: Sie muss hinaus und das Evangelium zu den Menschen bringen. Im Grunde ist das gar nichts Neues: Schon Johann Hinrich Wichern formulierte, wie die entscheidende Veränderung unserer kirchlichen Mentalität aussehen müsste: »Wenn sie nicht zu uns kommen, dann müssen wir eben zu ihnen gehen«.<sup>9</sup> Dazu sind die Gemeinden auf Christen angewiesen, die gerne von ihrem Glauben erzählen. Sie brauchen neue Ideen, wie sie wieder in Kontakt mit Menschen kommen und ihr Vertrauen gewinnen und ihre Neugier wecken. Sie brauchen Veranstaltungen, an die Menschen sich »andocken« können, die bisher keinen Kontakt zum gemeindlichen Leben hatten – oder ihn irgendwann verloren haben. Sie müssen möglichst vielen Menschen Gelegenheiten geben, dem Evangelium so zu begegnen, dass es ihnen relevant, lebensförderlich und attraktiv erscheint. Und genau damit sind unsere Gemeinden

---

8 HUBER, WOLFGANG, »Du stellst unsere Füße auf weiten Raum« – Positionen und Perspektiven einer Kirche im Aufbruch. Rede zur Eröffnung der Zukunftswerkstatt der EKD am 24. September 2009 in Kassel, in: ThBeitr 41, 2010, 68–78, Zitat: 71.

9 Vgl. WICHERN, JOHANN HINRICH, *Rede auf dem Wittenberger Kirchentag 1848. Sämtliche Werke*, hg. von P. MEINHOLD/G. BRAKELMANN, Berlin, Hamburg und Hannover 1958–1988, Bd. I, 164.

in der Regel überfordert. Sie leben häufig noch im »alten Paradigma« gefangen. Sie fühlen sich noch als Volkskirche im Sinne der Mehrheitskirche, obwohl sie es nicht mehr sind. Sie sind oft auch gar nicht unwillig, den Schritt nach außen zu tun, aber sie wissen nicht, wie es geht. Nur eine Minderheit der Gemeinden hat in größerem Umfang Erfahrung mit der neuen Hinwendung nach außen, mit der missionarischen Existenz in nach-volkskirchlichen Zeiten und Lebensräumen. Geistliche Leitung müsste hier ihren Beitrag leisten und Gemeinden in diese Richtung führen, ihre Versuche begleiten, ermutigen, Feedback geben, Suchbewegungen stützen und Gelingendes feiern, aber auch nach Niederlagen wieder aufrichten. Geistliche Leitung beschwört nicht hehre Ziele und bedrückt die Gemeinden nicht mit unerfüllbaren Erwartungen, sondern sieht und beschreibt den Weg vom Ist zum »Kann« und markiert darum auch nötige Veränderungen. Das ist die Herausforderung. Wir sehen vor allem drei Notwendigkeiten:

1. Geistliche Leitung muss in dieser Situation vorangehen und die Gemeinde zu neuen Schritten im Gehorsam ihrer alten Mission gegenüber führen. Das ist die *richtungweisende* Funktion Geistlicher Leitung.
2. Geistliche Leitung muss der Gemeinde helfen, ihre neue Lage im Licht der Heiligen Schrift zu verstehen und anzunehmen. Zugleich wird sie fachkundig der Gemeinde helfen, Schritte vom Ist-Zustand in eine von Gott verheißene Zukunft zu gehen. Sie führt darum durch die Prozesse der Veränderung hindurch. Das ist die *theologische, die Bibel auslegende und sachkompetente* Funktion Geistlicher Leitung.
3. Geistliche Leitung muss die Gemeinde aber auch begleiten, ihr über die Verluste und die Trauer hinweghelfen und sie ermutigen, dass auch ihre neuen Versuche »nicht vergeblich« (1Kor 15,58) sein werden. Das ist die *seelsorgliche und gemeinschaftstiftende* Funktion Geistlicher Leitung.

## Herausforderungen

Die hier angedeuteten Beobachtungen zur religiösen Situation sind deshalb für das Thema Geistliche Leitung von hoher Bedeutung, weil sie bereits spezifische Handlungsfelder andeuten. Die zentrale Leitungsaufgabe wurde bereits deutlich: Es geht um einen mentalen Wandel. Wir müssen die veränderte Lage wahrnehmen und annehmen. Wir müssen neu aufbrechen und uns auch um Menschen in Milieus mühen, die wir bisher nicht erreicht haben. Aber auch die spirituelle Suche vieler Menschen stellt uns vor Aufgaben:

Zum einen gibt es die *unspezifische Sehnsucht nach religiösen Erfahrungen*, die nicht mehr traditionell kirchlich ausgerichtet ist, sondern offen für alles ist,



was nützt, gefällt oder die Berührung mit dem Heiligen ermöglicht. Zum anderen lässt sich auch ein *postmoderner Trend zu alten kirchlichen Formen* erkennen: die Renaissance der Liturgie, die Wiederentdeckung der Gregorianik und des Mönchtums, der vereins- und stiftungsmäßig unterstützte Erhalt alter Kirchengebäude und die Inflation biblischer Themen in Musik- und Filmwelt.

Schließlich gibt es auch eine *innerkirchliche Wiederentdeckung der Spiritualität*, die bisher kaum untersucht wurde, aber nicht von der Hand zu weisen ist. Indikatoren für diesen Trend sind die jüngsten EKD-Verlautbarungen zum Thema Mission und Evangelisation ebenso wie beispielsweise Manfred Josuttis' »energetische Seelsorge«. <sup>10</sup> Nach einer stark gesellschaftspolitisch und sozial ausgerichteten Phase der Kirche in den siebziger und achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, lässt sich in den ausgehenden neunziger Jahren eine neue Religiosität auch innerhalb der Kirche ausmachen. Ein Beleg dafür mag die folgende Beobachtung sein. Während noch vor etwa 20 Jahren in Pastoralkollegs, also den Fortbildungsveranstaltungen für Pfarrerinnen und Pfarrer, eine Woche lang darüber diskutiert werden konnte, ob es denn wirklich nötig sei, am Ende einer solchen Fortbildung auch noch gemeinsam Gottesdienst zu feiern – schließlich habe man davon zuhause in der Heimatgemeinde doch schon genug –, werden heute in allen Pastoralkollegs der EKD mehrmals täglich Andachten gehalten (häufig in Form der Stundengebete), wird miteinander Bibel gelesen und selbstverständlich am Ende zusammen Gottesdienst mit Abendmahl und zum Teil sogar persönlicher Segnung gefeiert. Die gefragtesten Weiterbildungen sind Anleitungen zu Exerzitien und geistlicher Übung.

Zu diesem Exempel einer innerkirchlichen religiösen »Großwetterlage« kommen noch andere Faktoren hinzu, will man die Situation erfassen, in der gegenwärtig kirchliches Handeln zu platzieren ist. Das – euphemistisch ausgedrückt – »Schrumpfen« des Mittelstandes in Deutschland lässt die Schere zwischen Reich und Arm immer weiter auseinander gehen. Und es gibt angesichts von Globalisierung und Massenentlassungen eine neue gesellschaftliche Diskussion über ethische Werte. Religiöse Bestseller wie Hape Kerkelings »Ich bin dann mal weg« und pastorale Ratgeber wie Tiki Küstenmachers »Simplify your life« stehen einem gesellschaftsfähigen und keineswegs wehrlosen Atheismus gegenüber. Aber Kirche und Religion sind wieder gefragt, wenn in Talkshows öffentlich über Werte, Sinn und Bildung gestritten wird.

Zu den genannten Faktoren wären noch eine Fülle weiterer zu ergänzen. Ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit lassen sie jedoch schon an dieser Stelle weitere gemeinsame Herausforderungen für jede Form Geistlicher Leitung erkennen.

1. *Plausibilitätsstrukturen nach innen und außen.* Das heißt, es muss nachvollziehbar sein, wie und warum wer leitet. Das klingt trivial, stellt jedoch hohe Her-

---

<sup>10</sup> Vgl. JOSUTTIS, MANFRED, Segenskräfte. Potentiale einer energetischen Seelsorge, Göttingen 2000.

ausforderungen an kirchliche Wahlen, Beauftragungen und kirchliches Leitungshandeln. Letztlich muss sich jede Leitung in der Kirche, die das Prädikat geistlich für sich in Anspruch nimmt, an einem Auftrag messen lassen, der ihr vorgegeben und zu dessen Erfüllung sie berufen ist.

2. *Geistliche Tiefe und theologische Qualität.* Diese Herausforderung für Geistliche Leitung hat apologetische und spirituelle Seiten. Nach außen muss das Profil unserer Organisationen geschärft werden. Welche Rolle spielen Kirchen und kirchliche Einrichtungen in der Zivilgesellschaft? Wo mischen wir uns ein, und woran sind wir erkennbar? Nach innen ist Geistliche Leitung für die Stärkung und Förderung von Glauben und Spiritualität ihrer Mitarbeitenden verantwortlich. Öffentliches Auftreten und innerliche Verfasstheit der Kirche muss sich zudem auch daran messen lassen, wie sie ihr Leitungshandeln biblisch-theologisch begründet.

3. *Orientierung an den Menschen, die geleitet werden.* Weil die Kirche kein »Produkt« hat, das sie verkaufen müsste<sup>11</sup>, und weil ihre Mission nicht begrenzt ist, kann ihr »Erfolg« auch nicht an Geld und Zahlen gemessen werden, wohl aber an der Zufriedenheit ihrer Mitglieder und ihrer Akzeptanz bei den Nicht-Mitgliedern. Kirche als Organisation hat keinen Selbstzweck, sondern dient den Menschen, aus denen sie besteht, und den Menschen, aus denen sie aufgrund ihrer Mission bestehen könnte. Deshalb muss Geistliche Leitung einerseits darauf achten, dass Mitglieder an Entscheidungen partizipieren und ihre Gaben einbringen können, und dass sie bei Veränderungsprozessen mitgenommen werden und ihre Fragen ernst genommen werden. Andererseits hat sie aber auch die Aufgabe dafür zu sorgen, dass Menschen, die sich für den Glauben interessieren, ansprechende und einladende »Trainingsstätten« zur Verfügung stehen, um Gelegenheiten zu haben, den christlichen Glauben frei und in Ruhe kennen zu lernen.

## Ausrichtung und Zielsetzung

Dieses Buch ist zugleich rückwärts und vorwärts gewandt. Es versucht aber nicht die Quadratur des Kreises, sondern orientiert sich an dem Satz Jesu: »Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes« (Lk 9,62). Jeder, der auch nur eine annähernde Vorstellung davon hat, wie Ackerfelder aussehen und gepflügt werden, der weiß, dass man nicht kreuz und quer pflügt, sondern außen am Rand beginnt und dann eine Furche neben der anderen zieht, mit dem Blick weit nach vorne und zugleich an dem Zurückliegenden, nämlich der schon gezogenen Furche, orientiert. Ähnliches versuchen wir mit unserem Ansatz von Geistlicher Leitung. Wir orientierten uns an dem,

---

<sup>11</sup> Vgl. MILLER, DONALD, *Blue like Jazz. Nonreligious Thoughts on Christian Spirituality*, Nashville u. a. 2003, 131.

was hinter uns liegt, den biblischen Verheißungen, Weisungen und Erkenntnissen, und lassen uns so Richtung geben. Zugleich richten wir aber auch unseren Blick in die Zukunft, denn es geht in der Kirche ebenso wie bei diesem Bildwort Jesu um nicht weniger als die Herrschaft Gottes. Wie müssen wir Geistliche Leitung in der Kirche ausrichten, um die Furchen zu ziehen, in denen Gottes Saat keimen kann und Frucht bringt?

Biblisches-orientierte Ansätze finden wir natürlich auch andernorts. So haben etwa Michael Frost und Alan Hirsch, zwei der Protagonisten der »*emerging churches*«, einer postmodern-missionalen Gemeindebewegung, den Versuch unternommen<sup>12</sup>, einen der prominentesten Bibeltexte zum Thema auszulegen: Eph 4,11–16. Dabei fordern sie, man müsse die fünffache Ämterstruktur in Eph 4,11 wortwörtlich nehmen und entsprechende Leitungsdienste in den Gemeinden einrichten. Das nennen sie das »Apple«-Prinzip, ein Akronym aus den Worten Apostel, Prophet, Pastor, Lehrer und Evangelist. Hirsch und Frost erkennen ganz zu Recht, wie wichtig kompetente Geistliche Leitung ist: »Ohne gesunde Leitungsstrukturen wird die missionarische Kirche wahrscheinlich gar nicht zustande kommen – und selbst wenn sie die Geburtswehen überstehen sollte, wird sie ohne gute Leitung nicht lange am Leben bleiben.«<sup>13</sup> Auch dass sie sich von biblischen Texten leiten lassen, ist kein Grund zur Kritik. Schwierig aber wird der geschichtslose Biblizismus, der »die« vermeintliche biblische Ämterstruktur bruchlos meint in die Jetztzeit übersetzen und übertragen zu können, ja zu müssen, ohne zu fragen: Welche der ja erst zu rekonstruierenden neutestamentlichen Leitungsstrukturen soll aus welchem Grund für uns vorbildlich sein? Wir folgen diesem Ansatz nicht: Aus unserer Sicht fehlt hier eine hermeneutische Bemühung. Es ginge doch darum, sich von den biblischen Texten inspirieren, auch korrigieren und orientieren zu lassen, ohne sie »ohne Rücksicht auf Verluste« kopieren zu wollen. Eine andere Zeit und ein anderer Ort rufen nach eigenen Formen, die von den biblischen Urbildern angestoßen wurden. So ist es durchaus anregend zu überlegen, wie Geistliche Leitung zum Beispiel seelsorgliche, lehrhafte, Menschen-gewinnende Aspekte einschließen kann (also im Sinne von: Hirte, Lehrer und Evangelist), ohne daraus eine Ämterordnung abzuleiten. Das ist unser Versuch.

Damit wird die Zielsetzung dieses Entwurfes deutlich. Es geht um nicht weniger als die Stärkung der Qualität kirchlichen Leitungshandelns auf allen Ebenen. Wir befinden uns gesellschaftlich und kirchlich gesehen in einem Wandel, dessen Ausmaß kaum abzusehen ist. Landauf landab merken wir jedoch, dass es bei diesem Wandel um weit mehr als die Verteilung von Gütern und Finanzen geht. In den nächsten Jahren wird sich entscheiden, ob die Kirche als Institution in einer postmodernen Gesellschaft noch in der Lage ist, für einen maßgeblichen Teil dieser Gesellschaft Glaube, Liebe und Hoffnung glaubwürdig zu vertreten. Wir werden als Organisation schlanker und beweglicher werden müssen, und wir werden

---

12 FROST, MICHAEL/HIRSCH, ALAN, Die Zukunft gestalten, Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts, Glashütten 2008.

13 Ebd., 269.

unser Leitungshandeln deutlich verbessern müssen, um unserem Auftrag und unserer Verheißung in dieser Gesellschaft gerecht werden zu können. Dafür bedarf es einer guten Verbindung zu Gott und den Menschen, mit anderen Worten: Wir brauchen Geistliche Leitung.

### Die Tiefendimension (Essenz) von Geistlicher Leitung

Was ist der Unterschied zwischen geistlicher und weltlicher Musik? Wer sich für die Beantwortung dieser Frage ein wenig Zeit nimmt und ernsthaft überlegt, dem wird die Antwort keineswegs leicht fallen. Zwar meint man, es irgendwie zu spüren und zu fühlen, dass beides etwas Verschiedenes ist, aber den genauen Unterschied musikalisch zu definieren fällt schwer. Natürlich ist häufig im Bereich der weltlichen Musik der Grad der Professionalität höher, aber geistliche Musik ist keineswegs auf den Amateurbereich beschränkt. Und selbstverständlich eröffnet geistliche Musik den Zuhörenden die Möglichkeit zu religiösen Erfahrungen, aber Spiritualität gibt es auch in anderen Formen von Musik. Es liegt auch nicht nur an geistlichen Texten, Orten und Instrumenten, denn Bach-Präludien beispielsweise wirken auch im Konzertsaal noch geistlich. Von der Orgel und im Kirchraum vorgetragen ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass es sich um geistliche Musik handelt, als bei der Filmmusik Samstagabends im Kino, aber sicher ist es keineswegs. Eine objektive Unterscheidung ist weder aufgrund von Stilistik oder Methodik möglich noch wirklich zuverlässig aufgrund von formalen Bedingungen wie Ort oder Instrumentierung. Tatsächlich liegt das Besondere geistlicher gegenüber weltlicher Musik eher im Bereich der *Intention* der Komponisten und Texterinnen und der *Intuition* der Vortragenden und Zuhörenden. Das heißt: Das »Geistliche« an geistlicher Musik erschließt sich nicht objektiv und phänomenologisch, sondern eher subjektiv und psychologisch aufgrund ihrer Tiefendimension, und ist abhängig von der persönlichen Ausrichtung der Beteiligten. Und sowohl Komponistinnen als auch Zuhörer geistlicher Musik würden es als ein Geschenk des göttlichen Geistes oder eben als Inspiration bezeichnen, wenn sie durch die Musik Türen zur Begegnung mit der göttlichen Wirklichkeit geöffnet bekommen.

Ähnliches gilt nun aber auch für Geistliche Leitung. Geistliche Leitung unterscheidet sich von »normalem« Leitungshandeln in der Tiefe. Diese *Tiefendimension* erschließt sich jedoch nur im Glauben. Daran hängt alles! Geistliche Leitung kommt dann in allen Formen von Leitung zum Tragen. Sie ist also keine Sonderform, keine Spezialtechnik und kein Superadditum. Geistliche Leitung ist vielmehr die *Essenz* von Leitung. Sie hat viel zu tun mit der Haltung und Intention derjenigen, die leiten und die geleitet werden. Sie ist auf Inspiration und Intuition angewiesen.

Letztlich bedeutet Geistliche Leitung den Verzicht auf eigene Macht und Führung und hörende Wahrnehmung von Leitung durch den, der der Grund allen Seins ist. Geistliche Leitung wahrnehmen heißt, *Gott* wahrnehmen, auf eigene Macht verzichten und dennoch mutig zu leiten und Management zu betreiben. Geistliche Leitung heißt, den Weg durch die Ohnmacht zu gehen, um die Fülle aus Gottes Hand zu nehmen. Geistliche Leitung ist in der Tiefe *Begegnung mit Gott*.

Gerhard Wegner hat versucht, Geistliche Leitung ganz ähnlich zu bestimmen<sup>14</sup>: Sie ist demnach zuerst geistliche Selbstleitung. Das heißt: Ich reflektiere mein Leben und meinen Dienst im Kraftfeld Gottes. Sie ist zweitens Leitung der geistlichen Selbstleitung. Das bedeutet: Der geistlich Geleitete leitet andere an, wie man sich vom Geist leiten lassen kann. Das ist eine sehr anregende Formulierung, da sie nicht behauptet, dass wir andere geistlich direkt oder gar direktiv-machtvoll leiten. Sie sagt vielmehr, dass wir unserem Gegenüber Wege zeigen, wie sie oder er sich selbst in einem freien Akt der Leitung des Geistes anvertrauen kann. Schließlich ist Geistliche Leitung die Bereitstellung aller Mittel, damit das erste und zweite geschehen kann. So sind auch Verwaltung und Ausbildung, Finanzwirtschaft oder Bauamt einer Kirche mittelbar und unmittelbar auf Geistliche Leitung zu beziehen.

Recht verstanden heißt das jedoch nicht, dass wir in diesem Buch so etwas wie Arkandisziplin betreiben. Das Wissen um Geistliche Leitung ist nicht geheim, sondern ergibt sich aus dem Studium der Bibel ebenso wie aus allgemeingültigem Wissen über Leitungshandeln und aus der kirchlichen Praxis. Wir beziehen uns auf Geistliche Leitung innerhalb von Kirche und Gemeinde, das heißt auf Leitungshandeln, das innerhalb einer organisierten geistlichen Gemeinschaft stattfindet.

## Definitionen und Klarstellungen

Die in diesem Buch verwendeten Begriffe werden im allgemeinen und kirchlichen Sprachgebrauch häufig recht schillernd verwendet. Schon das Hauptthema »Geistliche Leitung« hat ja deutliche Ambivalenzen.

### Geistliche Leitung

In einem eher römisch-katholisch-hierarchischen Sinn steht der Begriff »Geistliche Leitung« synonym für die *Leitung durch Geistliche*, nämlich die von der Amtskirche eingesetzten Amtsträger. Die »Geistliche Leitung« einer Kirche be-

---

<sup>14</sup> WEGNER, GERHARD, Was ist geistliche Leitung? Zehn Vorschläge zur Verständigung über Führung in Kirche und Diakonie, in: PTh 96, 2007, 185–200, bes. 190–192.

steht dann ausschließlich aus der Kurie, vom untersten bis zum obersten Priester, vom Pfarrvikar bis zum Papst.

In der evangelischen Kirche gibt es eine solche hierarchische Vorstellung von Geistlicher Leitung nur in Ansätzen, etwa wenn Visitationen als Instrument Geistlicher Leitung bezeichnet werden. Die Entscheidungsgremien in den evangelischen Kirchen sind in aller Regel nur zum Teil mit Pfarrerinnen und Pfarrern besetzt. Ihre höchsten Leitungsorgane sind die *gemischt* besetzten Synoden. Möglicherweise hängt es sogar mit dieser organisatorischen Struktur der evangelischen Kirchen zusammen, dass es in der protestantischen Theologie so gut wie keine präzisen Vorstellungen von Geistlicher Leitung gibt.

Bevor es jedoch zu der Spaltung der Kirche in »evangelisch« und »römisch-katholisch« kam, gab es schon eine Auffassung von Geistlicher Leitung, die weit jenseits jeder Kirchenhierarchie anzusiedeln ist. Es war das Verständnis von Geistlicher Leitung als *Geistlicher Begleitung*. In den evangelischen Kirchen bezeichnete »Geistliche Begleitung« zunächst eher die Begleitung von Sterbenden. Heute ist es dagegen eine »Wachstumsbranche«. <sup>15</sup> Im katholischen Bereich erhalten Mönche, Priester und Novizen begleitend zu ihrer theologischen Ausbildung einen erfahrenen Begleiter zur Seite gestellt, einen so genannten Spiritual, der sie auf ihrem persönlichen Glaubensweg begleitet und führt. Dieser geistliche Begleiter ist nicht nur Beichtvater, sondern auch Ratgeber, Lehrer und Freund in allen Dingen, die den eigenen Glauben betreffen wie persönliche Gebetspraxis, Bibelstudium und Fastenpraxis, aber auch Anfechtungen und Zweifel. Ein bekanntes historisches Beispiel dafür ist Luthers Beichtvater und geistlicher Begleiter Johann von Staupitz. Solche geistlichen Begleiter verstanden sich nicht im hierarchischen Sinn als leitungsbefugt. Sie waren in aller Regel nicht die Vorgesetzten derjenigen, die sie begleiteten, sondern standen quer zu der durchaus vorhandenen Hierarchie. Ihre Aufgabe war vielmehr, den Begleiteten zu helfen, sich unter die Führung des Heiligen Geistes zu stellen. Damit wären wir aber nun – theologisch gedacht – in der Nähe eines Leitungsverständnisses, das uns entfaltet in der Theologie Karl Barths oder auch in der Barmer Theologischen Erklärung begegnet:

BARMEN – THESE IV: Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes. Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.

Die historisch und politisch motivierte kritische Haltung gegenüber jeder Form von Leitung in der Kirche durch Einzelne wurde damals kompensiert durch eine

---

<sup>15</sup> Vgl. dazu ausführlich: KIESSLING, KLAUS, Konzeptioneller Zugang zu Geistlicher Begleitung, WzM 60, 2008, 313–322, 313; u. DERS., Zwischen Profession und Charisma. Geistliche Begleitung als Sorge um die Seele, in: PrTh 40, 2005, 262–269.

deutliche Betonung der gemeinsamen Leitungsverantwortung und des biblisch begründeten Dienstauftrags zu solcher Leitung. Einzelne Menschen können und sollen ihr leitendes Handeln in der Kirche nicht dadurch überhöhen und legitimieren, dass sie es zu geistlichem und damit letztlich zu göttlichem oder gottgewolltem Handeln erklären und damit sozusagen unangreifbar machen. Die »Gleichschaltung« der Kirche unter der Führung der »Deutschen Christen« war alles andere als geistlich.

Eine große Gefahr und zugleich eine große Verheißung von Geistlicher Leitung liegen in der Nähe von göttlichem und menschlichem Handeln in der Kirche. Gott selbst leitet seine Kirche, die in Christus als sein Leib existiert. Er selbst gibt ihr Auftrag, Richtung und Verheißung. Diese Grundausrichtung in der Leitung der Kirche liegt nicht im menschlichen Ermessen, sie ist geistlich vorgegeben und kann nur geistlich erschlossen, das heißt geglaubt werden. Dennoch hat es zu allen Zeiten in der Kirchengeschichte immer wieder Menschen gegeben, die ihre eigenen Ziele und Erkenntnisse zum Maßstab dessen gemacht haben, wohin sich Gemeinden oder Kirchen entwickeln sollen. In solchen Fällen bleibt BARMEN IV eine ernst zu nehmende Mahnung. In der Kirche Jesu Christi gibt es keine Über- und Unterordnung zwischen den einzelnen Gliedern seines Leibes. Sie müssen *alle* gewonnen werden und entscheiden gemeinsam, wie sich Gottes Herrschaft unter den gegenwärtigen Bedingungen in ihrer Gemeinschaft entfalten mag. Führung und Leitung in der Kirche sind gemeinschaftliche Aufgaben.

*Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein. Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen (Mt 18,18–20).*

Von Anfang an, das heißt seit Jesu Auftrag an seine Jünger, ist Leitung Menschen anvertraut. Jesus stattet seine Jünger mit seiner Vollmacht aus und beauftragt sie mit der Weitergabe des Evangeliums (Mt 28,18–20) und der mittelbaren Leitung seiner Kirche (Mt 16,18f). Und wenn dann in der frühen Kirche die Apostel oder Diakone leitend tätig werden, bleibt es Handeln Gottes durch den Geist Jesu Christi. Daran knüpfen wir an, wenn wir folgende Definition vorschlagen:

 DEFINITION:

Geistliche Leitung ist Leitung durch den Göttlichen Geist, vollzogen in der Gemeinschaft der Heiligen durch die vom Geist eingesetzte Leitung.

Diese Definition spricht nicht gegen die *Wahl* von Leitungspersonen in der Kirche. Im Gegenteil, sie rechnet damit, dass Gottes geistvolles Handeln auch durch

die bei einer Kirchenwahl im Sinne von BARMEN IV<sup>16</sup> gemeinsam wahrgenommene Leitungsverantwortung zum Vorschein kommt.<sup>17</sup>

Geistliche Leitung geschieht also in einem von Gott bestimmten Wechselbezug oder – wie es Rudolf Bohren formuliert hat<sup>18</sup> – in »theonomer Reziprozität«. Am Beispiel der Kirchenwahlen heißt das: Wir müssen nach bestem Wissen und Gewissen bestimmten Kriterien für die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe folgen und die Personen wählen, die nach unserer Überzeugung am besten geeignet sind, um das zu wählende geistliche Amt auszuüben. Und auf der anderen Seite müssen wir beten und hoffen, dass Gott selbst uns das rechte Wahlergebnis schenkt, aber eben nicht durch »magische« Korrektur der Ergebnisse, sondern indem er uns durch seinen Geist die richtige Wahl treffen lässt. Der Grundsatz der »theomonen Reziprozität« bedeutet für Geistliche Leitung also, dass diejenigen, die in Kirche und Gemeinde Leitungsverantwortung haben, nach allen Regeln der Kunst zeitgemäß und kompetent leiten, managen und führen sollen. Zugleich sollen sie beten und darauf vertrauen, dass Gott sie durch seinen Heiligen Geist das tun lässt, was er segnen will. Um diesen »gottbestimmten Wechselbezug« zu betonen, haben wir in diesem Buch auch die etwas ungewöhnliche Großschreibung des Begriffs »Geistliche Leitung« gewählt.

## AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Damit beides nicht auseinander bricht, das Handeln Gottes und das Handeln der Menschen, gehört es zu den vornehmsten Aufgaben von Geistlicher Leitung, die Verbindung zu Gott und den Menschen zu halten und zu fördern.

Wozu aber brauchen wir in der Kirche Geistliche Leitung? Angesichts der Herausforderungen, vor denen wir stehen, geht es nicht zuletzt um eine Vision für die Zukunft von Kirche und Gemeinde am Ort. Was ist Gottes Verheißung und damit unsere Vision für unsere Zukunft? Welche biblischen Hoffnungsbilder machen uns Mut und geben uns Kraft, uns als Kirche und Gemeinde neu aufzustellen, tapfer Altes zu lassen und Neues zu wagen? Geistliche Leitung hat eine Vision von der Richtung, in der sich Kirche entwickeln wird, sie hat eine Inspiration von dem, was Gott will. Mit dieser Vision im Rücken wirkt sie in der Gemeinde selbst. Für das Neue eröffnet sie Räume, befähigt Menschen zum Dienst und setzt sie dazu frei.

---

<sup>16</sup> Vgl. 21.

<sup>17</sup> Ähnliches ereignet sich in der Apostelgeschichte: Nach dem Bericht des Lukas vertraut die erste Gemeinde darauf, dass durch den sehr menschlichen Vorgang des Loswerfens der von Gott bestimmte Nachfolger des Judas zum Apostel »gewählt« wird. Vgl. Apg 1,15–26. Und in einer der ersten großen Krisen, von denen Lukas berichtet, wählt die Versammlung der Gläubigen sieben Diakone, hat dafür Kriterien, bestimmt Menschen und führt sie unter Gebet und Segen in ihren Dienst ein. Vgl. Apg 6,1–7.

<sup>18</sup> BOHREN, RUDOLF, Predigtlehre, München 1971, 76.



## Spiritualität

Geistliche Leitung verweist damit auf eines der großen Hoffnungswörter in der religiösen Welt: auf *Spiritualität*. Nur ist dieser Begriff alles andere als klar. Zum einen ist er vielfältig gefüllt und höchst unpräzise, so dass Gerhard Ruhbach von einem »Container-Begriff« sprach.<sup>19</sup> Es gibt dann religiös geprägte, nicht zuletzt esoterische Spiritualitäten, aber auch eine Spiritualität des Leipziger Bahnhofes und der europäischen Einigung.<sup>20</sup> Karl-Friedrich Wiggermann stellt zu Recht fest, dass der Begriff heute »noch dem flachsten Bestreben den ›Heiligen‹-Schein des Bedeutsamen« gebe.<sup>21</sup>

Zum anderen ist der Begriff in der Gefahr, ein bestimmtes »frommes Reservat« im Leben des Menschen zu bezeichnen, in dem es eben spirituell zugeht, während draußen »im wirklichen Leben« ganz andere Spielregeln gelten. Man denkt dann an Gebet und Gottesdienst, an Klangschalen und Übungen der Meditation und ähnliches. Spiritualität wird als Sektor verstanden, als religiöse Enklave im weltlichen Dasein.

Wir versuchen dagegen einen evangelischen Begriff der Spiritualität in unser Modell einzubringen, der diese Klippen umgeht. Wir folgen der Grundbestimmung geistlichen Lebens von Martin Luther<sup>22</sup>, der Meditation (*meditatio*), Gebet (*oratio*) und Anfechtung (*tentatio*) verbindet, wobei durch die *tentatio* der Alltag als Ort der Bewährung und Anfechtung gewürdigt wird.<sup>23</sup> Und wir schließen uns dem paulinischen Motto an: »Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln« (Gal 5,25). Ein solcher *geistlicher Wandel* ist eine Bewegung in der Zeit und in unseren Lebensräumen, die von der Offenheit für Gottes Geist bestimmt ist, und zwar in aller Gebrochenheit des Lebens doch in allen Bereichen, durch die wir »wandeln«. Dieser Begriff bewegt sich zwischen Scylla und Charybdis, also zwischen den Gefahren der Verweltlichung und der Entweltlichung. Diese lebensweltliche Ausrichtung<sup>24</sup> schließt ein, dass es *bestimmte Orte* gibt, an denen sich der Geist wahrnehmbar macht und für dieses Leben orientiert und inspiriert. Aber diese bestimmten Orte, wie etwa der Gottesdienst der Gemeinde,

19 RUHBACH, GERHARD, Geistlich leben. Wege zu einer Spiritualität im Alltag, Gießen/Basel 1996, Geistlich leben 1, 17.

20 Vgl. NÜCHTERN, MICHAEL, Spiritualität auf dem Markt, in: M. HERBST (Hg.), Spirituelle Aufbrüche. Göttingen 2003, 9–18, Hinweis: 10.

21 WIGGERMANN, KARL-FRIEDRICH, Art. »Spiritualität«, TRE 31, 708–717, Zitat 709.

22 So in der Auslegung von Ps 119 in der Vorrede zum ersten Band der Wittenberger Ausgabe der Deutschen Schriften MARTIN LUTHERS VON 1539: WA 50, 658, 29–659, 4.

23 Vgl. ZIMMERLING, PETER, Evangelische Spiritualität. Wurzeln und Zugänge, Göttingen 2003, 151 f.

24 ABROMEIT, HANS-JÜRGEN, Was ist Spirituelles Gemeindemanagement? In: ABROMEIT, H.-J. u. a. (Hg.), Spirituelles Gemeindemanagement, Göttingen 2001, 17.

das gemeinsame Bibelteilen in der Gruppe oder die Einkehr in das persönliche Gebet, sind nicht isoliert von allen anderen Orten des Lebens, sondern stets auf diese bezogen. Es geht also nicht um eine isolierte Frömmigkeit, sondern um das Leben im Glauben und um den Glauben im Leben.

Bei einem spirituellen Menschen ist die *Beziehung zu Gott das tragende Element*. Sie stellt sich im Gebet oder in der Arbeit nur je verschieden dar. Spiritualität trennt Gott und Welt nicht voneinander, sondern stößt in allen weltlichen Bereichen auf Gott als deren tiefsten Grund.<sup>25</sup>

Spiritualität ist die Tiefendimension des Lebens – und darum auch die Tiefendimension Geistlicher Leitung.

Wir können es auch noch etwas präziser bestimmen. Paulus bringt sein innerstes Anliegen als geistlicher Leiter so auf den Punkt: In seinem Ringen um die Galater etwa bemüht er sich darum, dass Christus in ihnen Gestalt annimmt. Im christlichen Glauben führt die Begegnung mit Gott zu dem Ziel, »dass Christus in euch Gestalt annimmt« (Gal 4,19) und dass wir in das Bild Christi verwandelt werden (Röm 8,29). Dies bedeutet eine Transformation des Lebens. Mit dem Bild Christi ist aber auch eine inhaltliche Bestimmtheit angesprochen. Christliche Spiritualität soll das Wesen Christi, und das heißt die Liebe zu Gott und den Menschen, widerspiegeln. Geistliche Leitung lebt von einer Begegnung mit Gott, die uns so verändert, dass sie unsere Liebe zu Gott und den Menschen aufblühen lässt.

Eine letzte, wesentliche Präzisierung: Spiritualität wird von uns durchgängig als »Wir-Frömmigkeit«<sup>26</sup> verstanden. Sie führt, selbst bei einsamem Beten, Reflektieren oder Planen, stets wieder in die Gemeinschaft zurück – vom »Ich« zum »Wir«.

## ▶ AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Spiritualität in dieser Hinsicht hat etwas *Dynamisch-Begeistertes*: Ein spiritueller Mensch lässt sich vom Geist in gute, neue Richtungen treiben.

Sie hat etwas *Erkennend-Verstehendes*: Ein spiritueller Mensch deutet sein ganzes Leben im Licht der Bibel.

Und sie hat etwas *Tröstlich-Vergewissertes*: Ein spiritueller Mensch weiß sich in aller Gebrochenheit vom Geist getröstet, ein Kind Gottes zu sein.

<sup>25</sup> Ebd..

<sup>26</sup> Vgl. RUHBACH, GERHARD, Geistlich leben. Wege zu einer Spiritualität im Alltag, Gießen/Basel 1996, Geistlich leben 1, 19.

Was ist Geistliche Leitung? Wie und durch wen geschieht sie? Peter Böhleemann und Michael Herbst stellen die Offenheit für den Geist Gottes und das Handwerkszeug guter Leitungsrarbeit in ein konstruktives Verhältnis zueinander. Geistliche Leitung in der hier vorgestellten Art hilft, Leitungsprozesse geistlich zu begreifen und zu gestalten. Sie ist ein Instrument, um Führung und Leitung in der Kirche zu verbessern und zeigt, wie Gemeinden auch im 21. Jahrhundert wachsen können.

Die Autoren identifizieren unterschiedliche Typen von Leitung wie beispielsweise gemeinschaftsfördernd, richtungsweisend oder erkenntnisleitend. Ein Fragebogen hilft bei der Einsicht in das eigene Leitungsprofil und ist zugleich ein praktisches Hilfsmittel für die Arbeit in Leitungsgruppen.

## **Die Autoren**

Dr. theol. Peter Böhleemann leitet das Gemeinsame Pastoralkolleg der Ev. Kirche von Westfalen, der Ev. Kirche im Rheinland, der Lippischen Landeskirche und der Ev.-reformierten Kirche.

Dr. theol. Michael Herbst ist Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald und Direktor des Instituts zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung.

ISBN 978-3-525-57014-2



9 783525 570142

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)